Gertrud FUSSENEGGER : Personalbibliographien

02-2-323 ***Gertrud Fussenegger*** : Bibliographie / Helmut Salfinger. - Wien [u.a.] : Böhlau, 2002. - 228 S. ; 25 cm. - (Schriften zur Literatur und Sprache in Oberösterreich ; 7). - ISBN 3-205-99461-2 : EUR 29.90
[6980]

Zum 90. Geburtstag am 12.05.2002 der aus Pilsen gebürtigen österreichischen Schriftstellerin Prof. Dr. Gertrud Fussenegger erschien in der Schriftenreihe des angesehenen Adalbert-Stifter-Instituts des Landes Oberösterreich[1] die vorliegende Personalbibliographie, an der es leider sehr viel auszusetzen gibt. Sie gliedert sich in folgende Teile: 1. *Primärliteratur* mit folgenden Abschnitten, innerhalb derer die Titel chronologisch geordnet und mit vorgesetzter Sigle durchnumeriert sind: *Werke* (d.h. selbständige Buchpublikationen), W1 – W66, 1937 – 2001; *Buchbeiträge*, BB1 – BB305, 1930 – 2000; *Beiträge in Zeitschriften und Zeitungen*, BZ1 – BZ544, 1932 – 2001; die weiteren, wesentlich kürzeren Abschnitte sind wie folgt überschrieben: *Fernsehbeiträge, Rundfunkbeiträge, Video, Audio, Manuskripte, Lesebogen, Programmheft, Schauspiel, Buch und Schauspiel*. 2. *Sekundärliteratur*: in einem ersten, soz. werkbezogenen Abschnitt sind in derselben Folge und unter Verwendung derselben Nummern wie in Teil 1 Rezensionen verzeichnet; es folgt der lange Abschnitt *Allgemeine Sekundärliteratur*, AS1 – AS488, 1937 – 2002 (ein beträchtlicher Teil der Eintragungen entfällt nicht nur auf Artikel in Autorenlexika, sondern auch auf solche in Allgemeinlexika), sodann ein solcher für *Dissertationen und Diplomarbeiten*.
Die bibliographische Beschreibung folgt keinem Regelwerk, sondern dem Belieben des Bibliographen und ist insgesamt uneinheitlich und dilettantisch. Umfangsangaben bei den Erstausgaben der Werke sind teils angegeben, teils fehlen sie; weitere Auflagen oder Ausgaben in anderer Form sind unter der Nummer der Erstausgabe verzeichnet; Umfangsangaben sind teils mitgeteilt, überwiegend - insbesonder bei den weiteren Auflagen - aber nicht; nicht selten fehlt auch das Erscheinungsjahr; bei Wiederveröffentlichungen als Teil anderer Werke fehlen gleichfalls die Seitenangaben; diese fehlen auch bei den Titeln der enthaltenen Erzählungen, die bei den Erstausgaben häufig angeführt sind; Übersetzungen sind nur als Tatsache mit der Sprache vermerkt, nicht dagegen mit ihren Titeln. Für alles findet man Belege bereits auf der ersten Seite des bibliographischen Teils (S. 13, Nr. W1 – W5). Die Zitierung der Titel im Abschnitt *Buchbeiträge* ist nicht weniger freihändig; immerhin sind die Seitenzahlen bei der ersten Nennung angegeben, bei den direkt danach aufgeführten Wiederabdrucken dagegen zumeist nicht und sie fehlen grundsätzlich bei den Zeitungen im dritten Abschnitt, die lediglich mit dem Tagesdatum zitiert werden (der ***Völkische Beobachter*** ist in der Zeit von 1933 bis 1944 die bevorzugte Zeitung, in der ihre Beiträge erscheinen); mißlich ist auch, daß der Bibliograph es versäumt hat, insbesondere in diesem Abschnitt deutlich zu markieren, was vorliegt: ein Wieder- oder Erstabdruck einer Erzählung oder eines Gedichts oder die Veröffentlichung einer ihrer zahlreichen Rezensionen (bevorzugter Autor: Ernst Jünger mit den bei weiten meisten Einträgen im Register). – Der Anhang (S. 198 – 201) enthält Lebensdaten, Preise und Ehrungen, Mitgliedschaften in literarischen Vereinen, in Jurys und Redaktionsteams. – Register: 1. der Verfasser von Sekundärliteratur; 2. sonstiger Personen (z.B. der Autoren von rezensierten Werken); 3. der Zeitungen und Zeitschriften. Ein in Anbetracht der vielfachen Wiederab-

---

[1] Zu seinen Aufgaben und Sammlungen vgl. S. 348 im ***Informationshandbuch deutsche Literaturwissenschaft*** : mit Internet- und CD-ROM-Recherche / Hansjürgen Blinn. - 4., völlig neu bearb. und stark erw. Ausg. - Frankfurt am Main : Fischer-Taschenbuch-Verlag, 2001. - 554 S. ; 19 cm. - ([Fischer-Taschenbücher] ; 15268). - ISBN 3-596-15268-2 : EUR 14.90 [6643]. – Rez.: ***IFB*** **02-1-055**.

drucke (z.T. unter neuem Titel) unbedingt erforderliches Register der Werke hat der Bibliograph nicht vorgesehen.
Die alte Dame hätte eine solider gearbeitete Personalbibliographie verdient und zumindest hätte das Adalbert-Stifter-Institut genauer hinschauen müssen, bevor es diese „in mehr als ein Jahrzehnt dauernder Forschung“ (S. 7) aber offensichtlich weitgehend ohne Autopsie der Titel entstandene Bibliographie in seine Schriftenreihe aufnahm.

Klaus Schreiber

QUELLE
Informationsmittel (***IFB***) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft
http://www.bsz-bw.de/ifb